

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **115/116 (1940)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem Kostenaufwand von rund 30 000 Franken durchgeführte Modellversuche (1908/10) mit systematischen Verformungsmessungen die ersten Berechnungsgrundlagen geschaffen hat. In seinen scharfsinnigen, geistreichen Auseinandersetzungen über das Thema: «*Masse oder Qualität im Betonbau?*» («SBZ», Bd. 98, S. 149; 1931) räumt er auch der Materialprüfung den ihr gebührenden Platz ein; er sagt wörtlich: «Die Materialprüfung führt uns so von der rohen Massivkonstruktion zu leichteren, billigeren und dabei dauerhafteren Bauten oder mit anderen Worten zur Qualitätsarbeit. Der grosse, volkswirtschaftliche Nutzen der Materialprüfung ist damit gekennzeichnet. Er kann gar nicht überschätzt werden.» Die Versuchspraxis an ausgeführten Bauwerken hielt er für unerlässlich und pflegte sie sorgsamst, wie selten jemand.

\*

Robert Maillart's Leben war bewegt, sein Wille zielbewusst und unerschütterlich, dessen Aeusserungen klar. Gerecht war sein Sinn, aufrichtig und aufrecht sein Charakter, der sich in seinen Bauwerken widerspiegelt. Strenge und Herzensgüte waren in ihm vereint. Er war grosszügig im Denken und Handeln und achtete auch des Andern Ueberzeugung. Er kannte und pflegte treue Freundschaft und uneigennützigste Nächstenliebe. Seine Werke geniessen uneingeschränkte heimatliche und internationale Anerkennung. Neben seiner eigenen Heimat besitzen Frankreich, Spanien, Russland, Finnland, Aegypten und Iran Bauwerke seiner Schöpfung. Nur ihm und seinem französischen Fachkollegen Eugène Freyssinet, wurde auf dem Kontinent die hohe Ehrung der Ehrenmitgliedschaft des Royal Institute of British Architects zuteil; dort wurde sein Wirken als die Baukunst eines grossen schweizerischen Ingenieurs gefeiert. Anlässlich seines 60. Geburtstages wurde ihm seitens der «Freunde des neuen Bauens» eine ehrenvolle Feier zu teil; die S. I. A.-Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau ernannte ihn kurz vor seinem Tode zu ihrem ersten Ehrenmitglied, sodass er auch im Vaterland noch eine Ehrung erlebt hat.

\*

Die körperliche Hülle Robert Maillart's hat uns verlassen, die Früchte seines Geistes aber sind uns als kostbares Erbgut und leuchtendes Vorbild für unseren Nachwuchs geblieben. — Du, lieber Freund, warst Deiner Heimat und unser Stolz. Du warst Ingenieur und Künstler zugleich, denn Dein Glaubensbekenntnis war Ebenmass der Grösse, Schönheit und Wahrheit. Und wenn auch wir einst Dir nach den Gefilden der Seligen gefolgt sein werden, Deiner Werke Kühnheit und Schönheit wird in harmonischem Gleichgewichtsklang mit der Schönheit der heimatlichen Landschaft, über Berg und Tal, weit über die Grenzen der eigenen Heimat, weiterhin Deinen Namen verkünden!

M. Roß

\*

Diesem Nachruf sei nur noch beigefügt, dass der Mensch und Kollege Maillart auch im Kreise der G. E. P. eine schmerzliche empfundene Lücke hinterlässt. Seit 1912 sass er im Ausschuss der Gesellschaft; meist «sass» er wirklich, seinem Wesen nach ohne viele Worte. Wo es ihm aber nötig schien, trat er mit Kraft und energischem Wort für das Grundsätzliche ein, wobei er mit besonderer Wärme und Grosszügigkeit die Interessen der Jungen, der Studierenden und Absolventen wahrnahm. Auch seinen angestellten Ingenieuren war er ein wohlwollender Chef und Kollege; auch sie trauern um ihn. Wir alle, die ihm näher standen, waren ihm durch hohe Achtung und tiefe Zuneigung herzlich verbunden. Wir haben einen seltenen Mann, einen wahren und treuen Freund verloren.

Carl Jegher

Die Werke R. Maillart's sollen, soweit sie in der «SBZ» zur Darstellung gelangt sind, in nächster Nummer eine chronologische Quellenangabe erhalten. — Bei diesem Anlass sei noch auf den warmempfundenen Nachruf aufmerksam gemacht, den Prof. H. Jenny-Dürst in Nr. 654 der «NZZ» (vom 2. d. M.) dem verstorbenen Kollegen gewidmet hat. Ferner hat Dr. S. Giedion den phantasiereichen Baukünstler Maillart verständnisvoll gewürdigt in der «Weltwoche» Nr. 337 (vom 26. April), worauf ebenfalls verwiesen sei.

## LITERATUR

**Technische Statik.** Ein Lehrbuch zur Einführung ins technische Denken. Von Dipl. Ing. D. Dr. phil. Wilhelm Schlink, Prof. an der T. H. Darmstadt, unter Mitarbeit von Dipl. Ing. Heinrich Dietz, Assistent an der T. H. Darmstadt. Mit 463 Abbildungen im Text. Berlin 1939, Verlag von Julius Springer. Preis. geh. etwa Fr. 37,20, geb. Fr. 39,70.

Der Inhalt des Lehrbuches geht klar aus den Uberschriften der sieben Teile hervor, die lauten: Kräfte an dem gleichen Punkt; Kräfte in der Ebene zerstreut; Anwendung auf ebene

gestützte Körper (Scheiben); Das ebene Fachwerk; Zerstreute Kräfte im Raum; Der durch Stäbe oder Lager abgestützte Körper, und Das Raumbachwerk und allgemeine Raumwerk. In diesen Abschnitten gelangen die Grundlagen der Statik des starren Körpers zu meisterhafter Darstellung. Diese Grundlagen bilden das eigentliche Fundament der Baustatik, auf dem unschwer die Statik des elastischen Körpers aufgebaut werden kann. Die Kräftezusammensetzung, die Kräfteverlegung und die Gleichgewichtsbedingungen sind äusserst gründlich und überall das Wesentliche hervorhebend behandelt. An die abstrakte Darstellung der theoretischen Zusammenhänge schliessen sich Uebungsaufgaben mit konkreter Einkleidung der theoretischen Ergebnisse an, die den Leser fesseln und ihm das Studium des Lehrbuches zur wahren Freude machen. Auf diese Weise wird jeder mechanische Schematismus vermieden, und wer das Lehrbuch selbständig durcharbeitet, ist in der Lage, eigene Untersuchungen sowohl abstrakter als auch konkreter Art durchzuführen. — Auch der Vorgerücktere findet in dem Lehrbuch viele neue Anregungen, vor allem in den Ausführungen des Verfassers über die Stützungsmöglichkeiten ebener und räumlicher Tragwerke, denn volle Klarheit über die Lagerungsverhältnisse eines Tragwerkes ist Vorbedingung für die einwandfreie Ermittlung der Schnittkräfte, deren Grenzwerte die Grundlage jeder Dimensionierung bilden. Die Betrachtungen an Raumtragwerken lehren zugleich, welche Einflüsse bei der nur «ebenen» Betrachtungsweise eines Tragwerkes gar nicht, bzw. nur in sehr angenehmer Weise erfassbar sind. Damit ebnet das Werk auch den Weg für eine künftige, umfassendere statische Untersuchung der Tragwerke als räumliche Gebilde, wobei deren Aufbau gleichzeitig der räumlichen Wirkungsweise entsprechend durchgebildet wird.

Das Lehrbuch erschliesst auch jenem den Zugang zur Baustatik, der auf Selbststudium angewiesen ist, und vermittelt ihm eine äusserst solide Grundlage. Diese Art technischer Bücher brauchen wir, um Gründlichkeit im technischen Schaffen, die allein weiterführt, zu erhalten und zu mehren. H. Jenny-Dürst.

**Der Einfluss der Lebensbedingungen auf den Energieverbrauch im Haushalt** ist in Bd. 114, S. 224 der «SBZ» besprochen worden von Ing. P. Bierter. Leider ist dabei übersehen worden darauf hinzuweisen, dass sich jene Ausführungen auf einen gleichlautenden und umfassenden Artikel von Dir. Dr. Ing. H. Vogt (Augsburg) in «Elektrizitätswirtschaft» Nr. 27/28, 1937, stützen, was hiermit nachgeholt sei.

### Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

**Technikgeschichte.** Im Auftrage des Vereins Deutscher Ingenieure herausgegeben von Conrad Matschoss. Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie, Band 28, DIN A 4, 194 Seiten mit 78 Abb. Berlin 1939, VDI-Verlag. Preis geb. etwa Fr. 16,20.

**Série de prix des travaux de bâtiments 1910—1941.** Elaborée et éditée par la Société Vaudoise des Ingénieurs et des Architectes. Un volume 105x155 mm, 1000 pages environ. Lausanne 1940, Librairie F. Rouge & Cie. Prix relié frs. 9,50.

**Stahlrohr-Handbuch.** Von Dr.-Ing. F. H. Stradtman. 208 Seiten mit 116 Abb. und 85 Zahlentafeln. Essen 1940, Vulkan-Verlag Dr. W. Classen. Preis geb. etwa Fr. 13,25.

**Maschinen und Werkzeuge für die spangebende Holzbearbeitung.** Von Dipl.-Ing. H. Wichmann VDI. Mit 125 Abb. und 11 Tabellen. Berlin 1940, Verlag von Julius Springer. Preis geh. etwa Fr. 2,80.

**Erdstatische Berechnungen mit Reibung und Kohäsion (Adhäsion) und unter Annahme kreiszylindrischer Gleitflächen.** Von Dr. Ing. E. h. Wolmar Fellenius, Professor an der Königl. Techn. Hochschule Stockholm. Zweite, ergänzte Auflage. Mit 38 Abb. Berlin 1940, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. etwa Fr. 6,75.

**Schallabwehr im Bau- und Maschinenwesen.** Sechs Vorträge und eine Tabellen- und Formelsammlung von L. Cremer, W. Dürhamer, E. Lübecke, E. Meyer, W. Piening, W. Zeller. Herausgegeben von Ernst Lübecke. VI, 166 Seiten mit 145 Abb. Berlin 1940, Verlag von Julius Springer. Preis geh. etwa Fr. 20,25, geb. Fr. 22,25.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Felde)  
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Sekretariates

Ende Mai wird die Vereinsrechnung 1939 sämtlichen Mitgliedern zugehen und gleichzeitig der Nachnahme des Jahresbeitrages an den S. I. A. pro 1940 von 12 Fr., bzw. 6 Fr. für die jüngeren Mitglieder. Um Irrtümer zu vermeiden, möchten wir unsere Mitglieder noch speziell darauf aufmerksam machen, dass es sich dabei um den Beitrag an den Hauptverein handelt und nicht um den ihrer Sektion. — Dagegen wird von den Mitgliedern der Sektion Zürich gleichzeitig der Sektionsbeitrag von 10 Fr. plus 2. Rate Beteiligung LA = 2 Fr. (bzw. 3 Fr. plus 2 Fr. für Mitglieder unter 30 Jahren) miterhoben.

Wir bitten Sie, die nötigen Weisungen zu geben, damit die Nachnahme nicht aus Unkenntnis zurückgeht. Bei Abwesenheit kann der Betrag auf unser Postcheck-Konto VIII 5594 einbezahlt werden.

Adressänderungen sind dem Sekretariat baldmöglichst bekanntzugeben.

Zürich, den 6. Mai 1940.

Das Sekretariat.